

Festrede zum XXV. Allianzkommers der Rudelsburger Allianz

Hohes Präsid, meine Damen und Herren, verehrte Gäste,
meine lieben Allianzbrüder!

Fast 22 Jahre nach dem Mauerfall gibt es die Rudelsburger Allianz noch – darauf können wir alle stolz sein!

Und dass wir heute den 25. Allianzkommers feiern dürfen, muss uns mit höchster Freude erfüllen.

Dabei war der Start unter den Bedingungen der real existierenden DDR alles andere als einfach. Deshalb muss der Einfallsreichtum der in der DDR bestehenden Verbindungen, sich im Untergrund zu entwickeln, hervorgehoben werden.

Die Korporationsverbände in den alten Ländern der Bundesrepublik Deutschland, z.B. die Corps, die Burschenschaften, die Landsmannschaften, Sängerschaften, CV- und KV-Verbindungen, Turnerschaften, Wingolf u.s.w., haben sich in langjährigen Prozessen auf Grund ihrer speziellen Interessen und Ausrichtungen gefunden und historisch entwickelt.

Auch die in der DDR entstandenen Verbindungen haben mittlerweile historische Grundlagen, sie orientieren sich zweifelsfrei an dem Brauchtum der Studentenschaft, das sich seit den Befreiungskriegen gegen die napoleonische Fremdherrschaft und in dem Streben nach der Einheit Deutschlands entwickelt hat.

Dieses Einheitsstreben der in der DDR entstandenen Verbindungen ist zugleich ihr Markenzeichen, eben begründet in der Tradition der fortschrittlichen deutschen Studentenschaft.

Auf der anderen Seite: Solch' ein Konglomerat wie die Rudelsburger Allianz gibt es nicht noch einmal und hat es noch nie gegeben: sie ist ein einzigartiges Produkt der deutschen Geschichte, bedingt durch die Teilung Deutschlands nach dem 2. Weltkrieg und die Bildung des sowjetischen Vasallenstaates DDR.

CV-Verbindungen, Burschenschaften, Landsmannschaften und korporationsfreie Verbindungen innerhalb der Rudelsburger Allianz versuchen, durch die Geschichte der DDR geprägt, ein Miteinander.

Und es gibt ein starkes, einigendes Band: unser Leitspruch „In varietate unitas“ – „In der Vielfalt die Einheit“.

Dieses Motto führte am 10. Februar 1990 in Halle an der Saale zur offiziellen Gründung der Rudelsburger Allianz mit dem Auftrag: Lasst uns Allianz miteinander pflegen!

Mit „In der Vielfalt die Einheit“ und der Pflege einer Allianz miteinander ist das **Fundament** der Rudelsburger Allianz klar umrissen: der **Grundsatz Toleranz!**

Wenn natürliche Gegensätze innerhalb dieses o. a. Konglomerates auftreten, müssen wir versuchen, diesen Konflikt im Sinne unseres Leitspruches vernünftig zu lösen.

Ein Konfliktpunkt seit Jahren ist die unterschiedliche Haltung zum „*Lied der Deutschen*“ von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, speziell zum Absingen der ersten, aber auch der zweiten Strophe.

Dies ist mir Anlass, auf die wechselvolle Geschichte dieses Liedes im Folgenden einzugehen.

- Entstanden ist das *Lied der Deutschen* im August 1841 auf der damals englischen Insel Helgoland. Mit seinem Text formulierte Hoffmann von Fallersleben den Wunsch vieler fortschrittlicher Intellektueller (darunter natürlich auch der Studenten!) nach der Einheit einer deutschen Nation.
- Damals gab es im deutschsprachigen Raum 39 Einzelstaaten (ein Kaiserreich, Königreiche, ein Kurfürstentum, Großherzogtümer, Herzogtümer, Fürstentümer und reichsfreie Städte), die seit dem Wiener Kongress 1815 zwar den Deutschen Bund bildeten, aber es gab keinerlei Einheitlichkeit in Verwaltung und Gesetzgebung, keine Wirtschafts- und Zolleinheit u. a. m.
- Der patriotische Wunsch nach einem deutschen Nationalstaat war bei vielen mächtig, aber nicht bei den Mächtigen.
- Nach Vorstellung des Dichters sollte ein solcher Nationalstaat das gesamte deutschsprachige Gebiet umfassen; er skizzierte die Grenzverläufe symbolisch und unscharf:
 - die Maas im Westen
 - die Memel im Osten
 - den Belt im Norden und
 - die Etsch im Süden.
- Damit hat er nicht nur heutigen Generationen trotz wunderbarer Sprache und überaus patriotischer Absicht tatsächlich Probleme bereitet:
 - die Maas war damals nur in einem kleinen Bereich Grenze des deutschsprachigen Raumes
 - der angesprochene Memelbereich (Nordostgrenze Ostpreußens) war ein baltisch-deutsches Mischgebiet von der Sprache her, ansonsten entspringt die Memel (Njemen) bei Minsk
 - die Etsch war ebenfalls nur in einem kleinen Bereich (Südtirol) Sprachgrenze für deutsch
 - der Belt (gemeint ist der Kleine Belt) als Nordgrenze des Herzogtums Schleswig ist als Sprachgrenze umstritten, da dort auch dänisch gesprochen wurde

- Andere deutschsprachige Bereiche oder Inseln wie z. B. Siebenbürgen, das Banat, das Gebiet der Wolgadeutschen oder erst recht Elsaß-Lothringen werden im *Lied der Deutschen* nicht genannt; wie denn auch!
- Immerhin:
Hoffmann von Fallersleben entlehnte die Idee der Sprachgrenzenformulierung durch Gewässer von Walter von der Vogelweide, der um das Jahr 1200 schrieb:

„Ich habe viele Länder gesehen
und wollte immer die Besten kennenlernen ...
Deutsche Art und Bildung übertrifft alle anderen.
Von der Elbe bis an den Rhein
Und dann wieder bis an die Grenze zu Ungarn
Da leben gewiss die Besten,
die ich in der ganzen Welt gefunden habe.“

- Aber das Ziel Hoffmanns bestand ja auch gar nicht in der Aufzählung aller deutschsprachigen Gebiete oder gar in einer Grenzziehung, sondern in der Überwindung der deutschen Kleinstaaterie und der Schaffung eines Nationalstaates.
- Der von uns allen verehrte Ernst-Moritz Arndt definiert in seinem noch vor der Völkerschlacht 1813 entstandenen Lied „Was ist des Deutschen Vaterland“: „Deutsches Vaterland ist, soweit die deutsche Zunge klingt ...“, wie es eben auch Hoffmann von Fallersleben meinte.

- **Fazit:** Das „*Lied der Deutschen*“ entsprang tiefsten patriotischen Gefühlen und dem drängenden Wunsch nach einem deutschen Nationalstaat, d. h. der Einheit Deutschlands. Dies soll im Auge behalten werden!

Zugleich ist dieses Lied natürlich eingebunden in die politische Situation nach dem Wiener Kongress und an keiner Stelle mit Gebietsansprüchen und Expansionsstreben verbunden! Es enthält auch keine Herabsetzung anderer Völker.

- Zwar ertönte das „*Lied der Deutschen*“ bereits im Entstehungsjahr zum ersten Mal öffentlich in Hamburg im Rahmen eines Fackelzuges (unter dem Dirigat von Albert Methfessel), aber tiefere Breite erreichte es erst viel später.

Vorherrschend war das Kriegslied „Die Wacht am Rhein“ von Max Schneckenburger 1840: Es braust ein Ruf wie Donnerhall ..., die meisten von uns kennen es. Von deutscher Einheit und Nationalstaat ist darin keine Rede; vielmehr ist es ein Trutzlied gegen den Erbfeind Frankreich, der den deutschen Rhein rauben will und das den Status einer immerhin nationalen Hymne hatte.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben, der ein radikaler Demokrat und deshalb Verfolgungen ausgesetzt war, verzweifelte nahezu an den fehlenden Fortschritten bei der Schaffung eines einheitlichen Nationalstaates.

Ausdruck dafür ist sein Mahnruf: „Greift an das Werk mit Fäusten ...“ von 1863 gegen die Feinde der Einheit, den kein Geringerer als Albert Methfessel sofort vertonte:

56. Mahnruf.

Alla breve. Mit Energie. U. Hoffmann. 1863.

1. Greift an das Werk mit Eifer an, das Recht hilft nicht mehr! Ihr Beistehen, ihr Beistehen, zur Tat, zur Begegnung! zur Tat, zur Begegnung!

2. Die Zeit ist ernst und eifrig und blickt ihre Spur, sie schmückt mit Lorbeerzweigen: den wahren Helden nur.

3. Es schürt geheim das Feuer die Zwietracht im Versteck und wagt als Ungeheuer hervor sich kühn und keck.

4. Da nützt kein banges Zagen, da hilft nur fester Mut! Auf's freche Haupt laßt schlagen die falsche Lügenbrut.

5. Frisch auf! ihr tapfern Ritter, des Geistes Waffen schärf, daß ihr im Kampfgewitter den Feind zu Boden werft!

6. Den Feind, den alten, bösen, zerpflegt vom Fels zum Meer! Wohlan, laßt uns erlösen, zur Tat, zur Begegnung!

Hoffmann von Fallersleben. 1863.

„Frisch auf, ihr tapfern Ritter, des Geistes Waffen schärf ...“ – hier ist eine Parallele zum Brief des Paulus an die Epheser, Kap. 6, Verse 11 ff:

Zieheth an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels...

... umgürtet die Lenden mit Wahrheit, seid angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit ...

... nehmet den Helm des Heils ...

... und das Schwert des Geistes ...

- Mit den **Waffen des Geistes** wollte Hoffmann von Fallersleben die deutsche Einheit erreichen. Aber es kam anders:

Nach dem *Deutschen Krieg* 1866 wurde der Deutsche Bund als Ausdruck der Kleinstaatererei hinfällig, es wurde der Norddeutsche Bund als erster föderativ organisierter deutscher Staat, eine historische Vorstufe der Reichsgründung und des ersten deutschen Nationalstaates unter preußischer Führung, geschaffen. Die Grenzen der Deutschsprachigkeit spielten keine Rolle mehr (Österreich, Liechtenstein, Luxemburg und Limburg waren vom Norddeutschen Bund ausgeschlossen).

Die 1871 erfolgte Reichsgründung war kein Produkt des Geistes, sondern militärischer Gewalt, verbunden mit tiefem Hass auf Frankreich.

Das Liederbuch „Deutsche Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870“ ist ein beredtes Beispiel für Hass und Verhöhnung. Vom Niveau her ist es vergleichbar mit dem Lied „Die Partei, die Partei hat immer Recht ...“ von Louis Fünberg aus dem Jahr 1950. Das *Lied der Deutschen* war in dem Liederbuch nicht enthalten!

- Wer nun glaubte, dass mit der Gründung des ersten deutschen Nationalstaates, d. h. der Reichsgründung am 18.01.1871, das *Lied der Deutschen* zur Nationalhymne

erklärt wurde, sah sich getäuscht. „Die Wacht am Rhein“ wurde ersetzt durch „Heil Dir im Siegerkranz, Herrscher des Vaterlandes ...“.

- Erst am 11. August 1922 erklärte Reichspräsident Friedrich Ebert genau 81 Jahre nach der Entstehung das *Lied der Deutschen* mit allen drei Strophen zur Nationalhymne. Genau dieses Lied sollte in jener Zeit Ausdruck der Hoffnung sein, wie es eben auch Hoffmann von Fallersleben beabsichtigte zu seiner Zeit.
- Die Nationalsozialisten setzten willig die von Friedrich Ebert begründete Tradition bezüglich der Hymne fort, verfälschten sie aber grundlegend, indem sie die zweite und dritte Strophe strichen und die erste Strophe „Deutschland, Deutschland über alles ...“ im Gegensatz zur erklärten Absicht Hoffmanns von Fallersleben zum Symbol ihrer Expansionspolitik machten.

Und die NSDAP setzte noch eine Krone aus übel riechender Sahne drauf – nach dem früher so weihevollen „Deutschland, Deutschland über alles ...“ wurde nun sofort das Horst-Wessel-Lied als zweiter Teil der Nationalhymne gesungen: „Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen! SA marschiert mit ruhig festem Schritt ...“; und das bis 1945, obwohl die SA bereits 1934 eliminiert wurde, verbunden mit vielen Morden.

- Der Missbrauch des *Liedes der Deutschen* Hoffmanns von Fallersleben ist eines von vielen Beispielen eklatanter Kulturbarbarei des Dritten Reiches.
- Es lässt sich bezüglich dieser Kulturbarbarei eine lange Liste aufstellen – ich erwähne hier nur beispielhaft
 - das Finale von Les Preludes von Franz Liszt
 - die 9. Sinfonie von Beethoven
 - Richard Wagner, der wegen seiner antisemitischen Tendenzen den Nationalsozialisten voll ins Konzept passte.

- Und dann kam der Zusammenbruch des Dritten Reiches.

Zunächst war das „*Lied der Deutschen*“ durch die Alliierten verboten, weil damit Rassenwahn und Weltmachtgelüste der Nazis verbunden waren.

Der demokratische Neuanfang mit Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949 war mit vielfältigen Anstrengungen verbunden, den Deutschen eine neue Nationalhymne zu geben.

- Viele Deutsche sprachen sich dafür aus, in der Tradition der Weimarer Republik am *Lied der Deutschen* von Hoffmann von Fallersleben mit allen drei Strophen festzuhalten, obwohl es noch von den Alliierten verboten war.
- Bundespräsident Heuss ersetzte dagegen 1950 das *Lied der Deutschen* durch „Ich hab' mich ergeben mit Herz und Hand“, zugegeben ein sehr würdiges Lied aus dem Jahr 1820 von Hans Ferdinand Maßmann. Aber dieses Lied konnte sich in der breiten Bevölkerung nicht durchsetzen, wie eben auch das *Lied der Deutschen* nach 1841 über lange Zeit nicht.
- Ein denkbarer Vorschlag für eine Nationalhymne wäre auch der *Deutsche Ehrenpreis* von Georg Philipp Schmidt von Lübeck aus dem Jahr 1810 (man beachte dieses Entstehungsjahr!), vertont von Albert Methfessel:

Deutscher Ehrenpreis

Von allen Ländern in der Welt
das deutsche mir am besten gefällt,
es träuft von Gottes Segen;
es hat nicht Gold noch Edelstein
doch Männer hat es, Korn und Wein
und Mädchen allerwegen.

Von allen Sprachen in der Welt
die deutsche mir am besten gefällt,
ist freilich nicht von Seide;
doch wo das Herz zum Herzen spricht
ihr's nimmermehr an Kraft gebricht
in Freude und in Leide.

Von allen Mädchen in der Welt
das deutsche mir am besten gefällt,
ist gar ein herzig's Veilchen;
es duftet mild, so viel's bedarf
ist nicht an Rosendornen scharf
und blüht ein artig Weilchen.

Von allen Frauen auf der Welt
die deutsche mir am besten gefällt,
von innen und von außen;
sie schafft im Hause, wie sie soll
die Schüssel und die Wiege voll,
und sucht das Glück nicht draußen.

Von allen Freunden in der Welt
der deutsche mir am besten gefällt,
von Schale wie von Kerne;
die Stirne kalt, der Busen warm
wie Blitz zur Hilfe Hand und Arm,
und Trost im Augensterne.

Von allen Sitten auf der Welt
die deutsche mir am besten gefällt,
ist eine feine Sitte;
gesund an Leib und Geist und Herz,
zu rechter Zeit den Ernst und Scherz
und Becher in der Mitte.

Es lebe die gesamte Welt!
Dem Deutschen deutsch am besten gefällt,
er hält sich selbst in Ehren
und lässt den Nachbarn links und rechts,
wes Landes, Glaubens und Geschlecht,
nach Herzenslust gewähren.

Dieses wunderbare Lied ist aber angesichts der 4. Strophe doch nicht als Nationalhymne geeignet wegen des Zeitgeistes um 1810.

Die anwesenden Farbenschwesteren der Minerva werden dem sicherlich zustimmen!

- In seiner Neujahrsansprache zum 31.12.1950 stellte Bundespräsident Heuss einen neuen Hymnenvorschlag zur Debatte, eine Auftragsdichtung und -komposition.
- Die drei Strophen dieses Liedes beziehen sich auf die christlichen Tugenden Glaube, Hoffnung, Liebe: Land des Glaubens – deutsches Land; Land der Hoffnung – Heimatland; Land der Liebe – Vaterland.
- Den Text muss ich unbedingt vortragen, er ist großartig:

Land des Glaubens, deutsches Land,
Land der Väter und der Erben,
uns im Leben und im Sterben
Haus und Herberg', Trost und Pfand,
sei den Toten zum Gedächtnis,
den Lebend'gen zum Vermächtnis,
freudig vor der Welt bekannt,
Land des Glaubens, deutsches Land!

Land der Hoffnung, Heimatland,
ob die Wetter, ob die Wogen
über dich hinweggezogen,
ob die Feuer dich verbrannt,
du hast Hände, die da bauen,
du hast Herzen, die vertrauen,
Lieb' und Treue halten stand,
Land der Hoffnung, Heimatland!

Land der Liebe, Vaterland,
heil'ger Grund, auf den sich gründet,
was in Lieb' und Leid verbündet
Herz mit Herzen, Hand mit Hand.
Frei, wie wir dir angehören
und uns dir zu eigen schwören,
schling' um uns dein Friedensband,
Land der Liebe, Vaterland!

- Trotz des wunderbaren Textes kam dieses Lied nicht an; in der Bevölkerung war nur geringe Resonanz vernehmbar.

Das Beharrungsbedürfnis der Mehrheit der Deutschen an allen drei Strophen des *Liedes der Deutschen* war stärker – ich deutete dies vorhin schon an.

- Der Rest der Geschichte ist bekannt: es kam durch den Briefwechsel zwischen Bundespräsident Heuss und Bundeskanzler Adenauer zu einem Kompromiss: das *Lied der Deutschen* blieb deutsche Nationalhymne; zu offiziellen Anlässen wurde nur die dritte Strophe „Einigkeit und Recht und Freiheit ...“ gesungen. Eine gesetzliche Regelung bezüglich der Nationalhymne erfolgte jedoch nicht.

- Und nun zu einer anderen Frage: Welche Beziehung habe ich zum *Lied der Deutschen*?

Stellt Euch vor: 1953, ich war ein 10-jähriger Bengel, als im Juni (es war der 17.) gegen 11 Uhr in der Schule verkündet wurde: Der Unterricht wird sofort beendet, alle Schüler gehen auf schnellstem Wege nach Hause.

Für mich natürlich ein Grund, erst einmal zu erkunden, was überhaupt los war!

Und dann sah ich es: aus Süd und Nord, aus Leuna und Buna strömten Tausende in das Zentrum Merseburgs, sangen begeistert ein Lied, das ich noch nie gehört hatte. Es war das *Lied der Deutschen* mit allen drei Strophen. Danach erlöste Ausrufe: Jetzt hat der ganze Spuk ein Ende! Zwei Diktaturen sind zwei zu viel! Ein richtiger Freudentaumel! An den Straßenmauern stand spontan geschrieben: Nieder mit dem Spitzbart, nieder mit Nuschke, Pieck, Grotewohl usw.

Dann verlief sich der Schwarm. Ab etwa 14:30 Uhr flogen sowjetische Düsenjäger im Tiefflug über Merseburg, ab 16 Uhr rollten sowjetische Panzer aus der Garnison Merseburg nach Leuna und nach Buna.

Am nächsten Morgen, einem Donnerstag, saßen 8 Mitschüler verweint in ihren Schulbänken. Ihre Väter wurden noch in der Nacht verhaftet.

Diese Erinnerungen werden immer in mir haften, vor allem aber der begeisterte Gesang

Deutschland, Deutschland über alles ...
Deutsche Frauen, deutsche Treue ...
Einigkeit und Recht und Freiheit ...

Als ich dann so 14 war, beschäftigte mich das Lied, das anfangs nur wegen der auf der Begeisterung Höhe stehenden Sänger Eindruck auf mich machte, näher. Natürlich hatten auch meine Eltern, die schon das Kaiserreich erlebten, Anteil daran.

Das *Lied der Deutschen* hat mich also von früh an tief beeindruckt. Und nun stellt Euch dieses wunderbare Erleben vor: Während des Studiums des Bauingenieurwesens an der legendären Hochschule für Bauwesen Leipzig traf ich absolut gleichgesinnte Kommilitonen – das sind heute die Keynhausen.

Und wir haben seit 1964, wenn wir beisammen waren, bis heute immer um Mitternacht das *Lied der Deutschen* in allen 3 Strophen gesungen, also die Hymne des Klassenfeindes und zusätzlich die erste und die zweite Strophe. Gottlob, man hat uns nicht ertappt dabei.

- Unser Vaterland war immer das gesamte Deutschland. Und in der DDR wollte man uns von Kind auf einreden: Vaterland und Heimat sind da, wo man von Ausbeutung durch den Klassenfeind befreit ist, in dem Verständnis der Herren Politbüromitglieder, also Heimat ist da, wo sie die Herrschaft hatten. In unserem Tun fühlten wir uns immer verbunden mit den progressiven Traditionen deutscher Studenten, beginnend mit den Befreiungskriegen wider das napoleonische Joch, über das Wartburgfest 1817, das Hambacher Fest 1832 bis hin zum Verbot der studentischen Verbindungen durch die Nazis im Jahr 1935. Zu den Neuanfängen des Verbindungswesens in der Bundesrepublik hatten wir keinerlei Bezug.
- Kurz vor Schluss meiner Ausführungen sei ein Vergleich mit anderen Nationalhymnen gestattet:

- Die französische Hymne entstand 1792, ab 1795 bis heute gilt sie als Nationalhymne, über alle Wechselfälle der mehr als 200-jährigen Geschichte hinweg, auch während des nationalsozialistischen Vichy-Regimes.

Ich trage dieses ausgesprochene Kriegslied kurz auszugsweise vor:

Auf, Kinder des Vaterlands!
Der Tag des Ruhms ist da.
Gegen uns wurde der Tyrannei
Blutiges Banner erhoben.
Hört Ihr im Land
Das Brüllen der grausamen Krieger?
Sie rücken uns auf den Leib,
Eure Söhne, Eure Ehefrauen zu köpfen!

Zu den Waffen, Bürger!
Schließt die Reihen,
Vorwärts, marschieren wir!
Das unreine Blut
Tränke unserer Äcker Furchen!

Was will diese Horde von Sklaven,
Von Verrätern, von verschwörerischen Königen?
Für wen diese gemeinen Fesseln,
Diese seit langem vorbereiteten Eisen?
Franzosen, für uns, ach! welche Schmach,
Welchen Zorn muss dies hervorrufen!
Man wagt es, daran zu denken,
Uns in die alte Knechtschaft zu führen!

Was! Ausländisches Gesindel
Würde über unsere Heime gebieten!
Was! Diese Söldnerscharen würden
Unsere stolzen Krieger niedermachen!
Großer Gott! Mit Ketten an den Händen
Würden sich unsere Häupter dem Joch beugen.
Niederträchtige Despoten würden
Über unser Schicksal bestimmen!

Die Beweggründe für dieses Lied sind natürlich völlig klar angesichts des Entstehungszeitraums, waren aber nach kurzer Zeit schon überholt von der eigenen Geschichte.

Es ist ein Kriegslied, blutrünstig und Rache heischend, in der heutigen Zeit überhaupt nicht mehr angemessen, obwohl es heute noch Nationalhymne ist. Aber das ist nicht unser Problem.

- Die Nationalhymne der Russischen Föderation ist da schon ein wohltuendes Beispiel:

Russland, unser geheiligtes Land,
 Russland, unser geliebtes Land,
 gewaltige Freiheit und großer Ruhm
 Sei dir zu Eigen für alle Zeiten!

Refrain:

Sei gepriesen, unser freies Vaterland,
 uralter Bund brüderlicher Völker,
 von den Ahnen überlieferte tiefe Weisheit.
 Land sei gepriesen! Wir sind stolz auf dich!

Von den südlichen Meeren bis zum Polargebiet
 erstrecken sich unsere Wälder und Felder.
 Du bist einzig in der Welt! Du bist so einzig
 von Gott zu beschützendes Heimatland!

Refrain:

Einen weiten Raum für Traum und Leben
 werden künftige Jahre uns eröffnen.
 Treue zum Vaterland gibt uns die Kraft.
 So war es, so ist es, und so wird es immer sein!

Allerdings: mit welcher Gewalt dieses große Reich von den südlichen Meeren bis zum Polargebiet überhaupt entstanden ist – dies wird verschwiegen, ebenso, dass gerade in der kurzen Spanne der Herrschaft des Massenmörders Hitler der sowjetische Führer Stalin ein Hitler durchaus ebenbürtiger Massenmörder und Expansionist war und Ergebnisse schuf, auf denen die Russische Föderation aufbaut.

Ich möchte folgende Aspekte als Schlussfolgerung hervorheben:

1. Wenn andere Nationen stolz auf ihr Vaterland trotz wechselvoller Geschichte sind – wir dürfen dies auch!
2. Es hieße, August Heinrich Hoffmann von Fallersleben die Ehre abzuschneiden, wenn wir ihm wegen der 1. Strophe Größenwahn oder Expansionslust unterstellen.
 Sein Leben und sein Werk sind ein glühendes Bekenntnis zur Schaffung der Einheit Deutschlands, und zwar nicht mit Gewalt, sondern mit den Waffen des Geistes.
3. Wer uns wegen des Singens der ersten Strophe des *Liedes der Deutschen* in die rechte Ecke stellen will, der möge konsequenterweise auch u. a. auf den Genuss der 9. Sinfonie von Beethoven und der Wagner-Opern verzichten.
4. Die Erfüllung des Traumes Hoffmanns von Fallersleben wurde erstmals 1989/1990 Realität – deutsche Einheit ohne Gewalt, mit den Waffen des Geistes,

ohne Hass ganz in seinem Sinne! Und gerade wir, die Glieder der Rudelsburger Allianz, haben dazu beigetragen, und wir dürfen stolz darauf sein!

5. Das *Lied der Deutschen* ist auch nach der Wiedervereinigung Nationalhymne der Bundesrepublik Deutschland geblieben. Zu offiziellen Anlässen wird die 3. Strophe gesungen. Die Kommerse der Rudelsburger Allianz sind kein „offizieller“ Anlass im Sinne eines Staatsaktes.

Und damit schließt sich der Kreis zu dem eingangs angesprochenen **Konfliktpunkt**, nämlich die unterschiedliche Haltung zu den ersten beiden Strophen des *Liedes der Deutschen*.

An diesem festlichen XXV. Allianzkommerz ergoht im Sinne unseres Leitspruches „In varietate unitas“ von mir der Vorschlag, bei künftigen Kommerz der Rudelsburger Allianz die beiden ersten Strophen des *Liedes der Deutschen* zur Würdigung des Dichters August Heinrich Hoffmann von Fallersleben gemeinsam im Sitzen, dagegen die dritte Strophe gemeinsam im Stehen zu singen. Die Diskussion dieses Vorschlags mag dem Convent des XXVI. Allianzkommerzes vorbehalten bleiben.

Wir Keynhausen werden natürlich bei unseren Veranstaltungen das *Lied der Deutschen* in allen drei Strophen stehend singen, beugen uns aber beim Allianzkommerz der Verpflichtung zur Toleranz und dem Leitspruch „In der Vielfalt die Einheit“.

Zum Abschluss werde ich wiederum ganz persönlich: Im Jahr 1987 sprach mich ein sehr lieber und gleichgesinnter Kollege an der TH Leipzig an, ich solle doch nicht, wenn ich mich auf dem Flur bewege, „Deutschland, Deutschland über alles“ singen, denn das könnte mir schwer zum Nachteil gereichen.

Liebe Allianzbrüder – ich hoffe: heute nicht mehr!

In diesem Sinne: **In varietate unitas!**

Dr. Lothar Pippel
Ak. AHV Keynhausia zu Leipzig